

Arbeiten im Rebberg

Stand der Kulturen

Der Austriebszeitpunkt lag im langjährigen Mittel. Anfang Mai war mehrheitlich das 2-3-Blattstadium erreicht. Der etwas zögerliche und heterogene Austrieb begünstigte bei empfindlichen Rebsorten und je nach Vorjahresbefall Kräuselmilben und Thrips. Stark befallene Anlagen sollten jetzt für eine Austriebsbehandlung im nächsten Jahr markiert werden. Durch die wüchsigen Wetterbedingungen konnten die Reben jedoch dem Problem «davonwachsen». In der ersten Maiwoche gab es aus-



Alterniert gefräste Rebzeile (FOTOS: WERNER SIEGFRIED, AGROSCOPE)



Weinberg-Traubenhyazinthen, in dieser Dichte eher selten anzutreffen in unseren Rebbergen.

sergewöhnlich kräftige Niederschläge. In Wädenswil wurden 136 mm Regen gemessen – ziemlich genau der langjährige Monatswert! Die Wärme löste einen Wachstumsschub aus. In den frühen Lagen und bei frühen Sorten wurde in der Auffahrtswache mit Erlesen begonnen.

Pflanzenschutz

Das feuchtwarme Wetter anfangs Mai beeinflusst auch die Infektionsbedingungen für Pilze. An gewissen Standorten wurden schon am 6. Mai Primärinfektionen des Falschen Mehltaus angezeigt. Die Kollegen aus Changins berichteten damals bereits von vereinzelt Ölflecken! Die Situation muss aufmerksam verfolgt werden. Gewittrige Niederschläge führen lokal zu Infektionsereignissen. Seit zwei Jahren beobachten wir auch eine Tendenz zu Oidium-Infektionen bereits unmittelbar vor der Blüte. Bei anhaltend günstigen Bedingungen (Oidium-Prognose Agrometeo) ist bei der letzten Vorblütebehandlung statt Netzschwefel ein spezifisches Mittel (SSH, Legend, Talendo, Cyflamid oder Vivando) einzusetzen.

Bodenbearbeitung und N-Düngung

Die Begrünung wird alternierend gemäht oder gemulcht. Durch das Stehenlassen blühender Pflanzen werden Nützlinge aktiv gefördert. Jetzt ist auch der Zeitpunkt zum Öffnen des Bodens durch Fräsen oder Hacken (wo angezeigt). So wird Stickstoff mobilisiert, der dann der Rebe zum Zeitpunkt der Blüte und des stärksten Wachstums zur Verfügung steht.

Bei Bedarf kann auch noch Ammonsalpeter ausgebracht werden. In normal wüchsigen Anlagen genügt eine Gabe von 1 bis 1.5 kg Mg-Ammonsalpeter pro Are. Bei Reben, die im Vorjahr schon sehr wüchsig waren, ist Zurückhaltung angesagt. Zuviel Stickstoff fördert das Verrieseln der Gescheine und die Rebe wird anfälliger auf Pilzkrankheiten (Botrytis). Zu früh ausgebrachter Dünger fördert nur das Wachstum der Begrünung!

Was ist zu tun im Mai wenn es ...

... keine bis wenig Niederschläge gibt: Dann sollte der Boden zeitig geöffnet werden, um die Wasserkonkurrenz einzudämmen. Junganlagen müssen unbedingt bewässert werden.

... normale Niederschläge gibt: Bodenbearbeitung wie gewohnt durchführen. Junganlagen in Terrassen beobachten.

Hagelschlag

Auch dieses Jahr muss wieder mit Hagel gerechnet werden. Durch Hagelkörner können im jetzigen Stadium Blätter, Gescheine und Triebe beschädigt, zerfetzt oder ganz abgeschlagen werden. Kräftige Hagelgewitter können einen Ernteausfall verursachen. Häufig sind sogar in den folgenden Jahren noch Ertragseinbussen möglich. Auch bei kleineren Hagelschlägen kommt es bis zur Erholung der Pflanze zu einem Wachstumsstillstand von 10 bis 14 Tagen.

Nach einem Hagelschlag sollte wegen der Gefahr von Pilzbefall, unabhängig von der normalen Spritzfolge, so bald als möglich mit Folpet gespritzt werden.

THIERRY WINS UND BERNHARD WYLER, AGROSCOPE ■